

1. EINLEITUNG

1.1 AUFTAKT

Angesichts von umfassenden Transformationen in ländlichen Räumen ist es an der Zeit, einen aktuellen Blick auf historische, weiter in Gebrauch genommene Bauernhäuser zu werfen. An diesen vernakulären Architekturen¹ lassen sich verschiedenste Veränderungsprozesse ablesen und gleichzeitig stehen sie als Baubestand zur Disposition. Mit ihren historischen Typologien sind die Gebäude heute nicht mehr hinreichend zu erklären oder für die Zukunft produktiv zu machen. Eine zeitgemäße Lesart muss maßstabsübergreifend, kontextbezogen und prospektiv sein. Die mit dieser Arbeit vorliegenden Analysen der Adaptionen und des heutigen Zustandes der historischen Bauten bilden die Grundlagen für eine typologische Neuinterpretation und Begriffsbestimmung sowie für die Ausarbeitung einer kulturellen Kategorie, die einen programmatischen Umgang mit den Bestandsgebäuden erst ermöglichen kann.

Die Auseinandersetzung mit den Bedingungen und Möglichkeiten einer nachhaltigen Entwicklung von charakteristischen historischen, aus ihrem ursprünglichen Nutzungszusammenhang gefallenen Gebäudebeständen und Siedlungsstrukturen in ländlichen Räumen bildet das übergeordnete Thema der Forschungsarbeit. Es wird die Frage diskutiert, inwieweit historische ländliche Gebäude eine aneignungs- und anpassungsfähige Ressource für die regionale Entwicklung bilden. Das architektonische Thema und die Prämisse des Bauens im Bestand wird in den Kontext der aktuellen Transformation ländlicher Räume gestellt, in dessen Folge historischer Baubestand zunehmend obsolet wird. Gerade in ländlichen Räumen sind Denkmale und erhaltenswerte Bausubstanz von Leerstand und Abriss bedroht. Es mangelt an sinnvoller Nutzbarmachung, obschon der Bestand als Teil der regionalen Kultur und Charakteristik wertgeschätzt wird. Grundlagen für das Weiterbestehen sind die Integration von veränderten Nutzungen, die bauliche Adaption und die Etablierung neuer kontextueller Bezüge, um somit das substanzielle Bedeutungssystem und eine kultur-landschaftliche Charakteristik fortzuschreiben und zu einer regionalen Wertschöpfung – ökonomisch, ökologisch, sozial und kulturell – beizutragen. Ausgangsthese dieser Arbeit ist, dass eine aktualisierte regionale Baukultur als Strategie bestimmt

1 Kontextgebundenes Bauen ohne Beteiligung von professionellen Gestaltern (vgl. Rudofsky 1965). Anita Aigner definiert: „Gemeint ist das Bauen, das ‚einheimisch‘ ist (vgl. auch lat. vernaculus – einheimisch), das sich in Abhängigkeit von Klima, lokal verfügbaren Baustoffen und handwerklichen Fertigkeiten, unter bestimmten Besitzverhältnissen und Sitten entwickelt hat.“ (Aigner 2010a: 26).

werden kann, um charakteristische und qualitätsvolle Bauten, Orte, Siedlungen und Kulturlandschaften unter veränderten Bedingungen in ländlichen Räumen zu verhandeln, zu gestalten und herzustellen.

Die komplexe Problemlage wird übertragbar am Beispiel der Gebäudetypen Fachhallenhaus und Barghaus untersucht, einem besonderen Habitat der Untersuchungsregion Steinburger Elbmarschen. Dabei werden nicht allein die Gebäude, sondern ebenso die sie gebrauchenden und bewertenden Personen sowie die vielfältigen Einflussfaktoren der Entwicklung analysiert. Es wird erforscht, wie es insgesamt um den Bestand bestellt ist, womit der Fokus auf das einzelne besondere Objekt, der für die Denkmalpflege entscheidend ist, erweitert wird. Untersucht werden die Gebäude, die heute mehr sind als spezifische, funktionale Bauernhäuser, hinsichtlich ihrer gegenwärtigen Rolle und Bedeutung in ihrem regionalen Bezugssystem. Der Titel „Widerständige Ressource“ verrät schon, dass diese Positionsbestimmung weder einfach noch eindeutig ausfallen wird.

Gliederung

In diesem ersten Teil der Arbeit wird auf den Kontext (Kap. 1.2), die Forschungsfragen (Kap. 1.3) sowie die Methodik (Kap. 1.4) eingegangen. Die Untersuchungsregion der Steinburger Elbmarschen porträtiert der zweite Teil. Im Zusammenhang mit der regionalen Charakteristik werden darin mögliche Gestaltungsperspektiven diskutiert (Kap. 2.3). Der dritte Teil enthält einen Überblick über den Forschungsstand zu den Fachhallen- und Barghäusern (Kap. 3.2), dem sich mit der Verlaufstypologie (Kap. 3.3) eine prozessuale typologische Neuordnung anhand der Veränderungen einzelner baulicher Elemente anschließt. Der vierte Teil beinhaltet das Porträt der elf untersuchten Fallstudien: eine detaillierte Analyse der Höfe und Gebäude sowie deren Vergleich mit einem früheren Zustand in Form von Zeichnungen, Fotos und Daten. Er sollte mit Kapitel 3.3.4 und mit dem fünften Teil parallel gelesen werden. In diesem systematisiert das typologische Feld anhand der elf Fallbeschreibungen die divergenten gegenwärtigen Zustände der Gebäude. Mit dem sechsten Teil folgen die theoretischen Diskussionen des allgemeinen Entwicklungsprozesses (Kap. 6.1), des Zusammenhangs von Typologie und Gebrauch (Kap. 6.2), der Begriffe Fachhallenhaus und Barghaus (Kap. 6.3) sowie des dauerhaft-vergänglichen Gebrauchs (Kap. 6.4) und des Ressourcencharakters (Kap. 6.5) von Gebäuden. Der siebte Teil enthält die Analyse der Faktoren, die die Entwicklung beeinflussen. Eigentübertypen (Kap. 8.1) und Praktiken des Gebrauchs (Kap. 8.2) beleuchtet der achte Teil, in dem zudem die Gebäude als widerständige Ressource bewertet (Kap. 8.3) und Perspektiven für eine regionale Baukultur abgeleitet (Kap. 8.4) werden. Die Schlussbetrachtung bildet den neunten Teil.

1.2 KONTEXT

Der kontextuelle Hintergrund der Arbeit wird im Folgenden anhand von drei Themen skizziert: Die Transformation ländlicher Räume geht mit der Notwendigkeit für die Gestaltung einer nachhaltigen und lebenswerten Umgebung für die Menschen einher. Das Allgemeingut Kulturlandschaft stellt dafür mit seinen verschiedenen Bedeutungsebenen und Schnittstellen einen geeigneten Handlungsraum dar. Die Baukultur